



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

599 (24.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319590)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringen 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.40 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonelzeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Kellnerzeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion . . . 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus

in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 599.

Freitag, 24. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
8 Seiten.

Telegramme.

Die preussische Wahlreform.

Berlin, 24. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) In den letzten Tagen waren Meldungen über den Inhalt der preussischen Wahlrechtsreform in die Presse gegangen. Die „Täg. Rundschau“ glaubt feststellen zu müssen, daß das preuss. Staatsministerium sich zwar wiederholt mit der Frage beschäftigt, aber noch keine endgültige Beschlüsse gefaßt hätte. — Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß auch nach unserer Kenntnis eine Wahlreform geplant ist, die so gut wie gar keine Reform ist und insbesondere auch die öffentliche Stimmbahngeheibe behält.

Prinzessin Luise.

m. Köln, 24. Dez. (Telegr.) Die Prinzessin Luise von Belgien ist gestern nachmittag 4 Uhr 20 Minuten wieder im Kölner Domhotel abgestiegen, wo sie sich auf unbestimmte Zeit einlogierte. Auch in ihrer Gesellschaft befindet sich die bekannte Begleitung von ehem. von der sie auch auf die Dauer nicht loslassen wird. Dies dürfte auch der Grund zu ihrer frühzeitigen Rückreise von Brüssel sein, wo auch in der Frage der Erbfolgeregulierung die Prinzessin den Widerstand des Königs gefunden hat, der ihrem geplanten Vorhaben nicht zustimmen will.

Schwere Bluttat.

m. Stockholm, 24. Dez. (Telegr.) Auf der Jagd Vottorp wollte bei der geistigen Ermüdung ein polnischer Bergmann auf Grund eines gefälschten Scheins Geld erheben. Es kam zwischen ihm und einem seiner Landknechte zu einer heftigen Messerschneide, wobei 2 Bergleute tödlich verletzt wurden.

Frühlingswärme und Winterdunst.

* Bern, 24. Dez. Seit einigen Tagen herrschen im G. birge schneefreie Tage und frühlingswarme Temperaturen. Das Thermometer erreichte gestern in Genf 20 Grad, in Bern 16 Grad.

Das Deutschtum in Ungarn.

M.E. Budapest, 24. Dez. (Priv.-Telegr.) Die ungarischen Behörden machen gegen den Verein zur Erhaltung des Deutschthums in Ungarn Front. Die Kongregationen von 8 Komitaten haben sich unter Leitung des Speyerer Komitats einstimmig für gesetzliche Verhinderung der Agitation des Vereins zur Erhaltung des Deutschthums in Ungarn ausgesprochen und beschlossen, eine diesbezügliche Eingabe an das Ministerium und den Reichstag zu richten.

Der Kampf zwischen Militärband und Parlament in Griechenland.

M.E. Budapest, 24. Dez. (Priv.-Telegr.) Posti Hircap meldet aus Athen: Ueber den Kampf zwischen Militärband und Parlament bringen die Zeitungen der Hauptstadt keine Kommentare, sondern lediglich die amtlichen Berichte. Dadurch wird die chronische Zensurherrschaft des Militärbandes offenbar. Selbst Briefe ausländischer Korrespondenten, welche als solche kenntlich sind, wurden geöffnet. Der Militärband hat Oberst Lajcsik von der Garnison in Varsa zum Leiter des neu errichteten „Schar-bureau“ ernannt. Lajcsik ist einer der bekanntesten „Schar-macher“ der Armee, welcher während des türkisch-griechischen Aristokratien im Februar 88. Jh. durch seine Kriegsthaten Aufsehen hervorrief.

Hoch Politik in der französischen Kammer

Paris, 23. Dez. Die Kammer beriet heute das Budget des Ministeriums des Innern und die dazu eingetragenen Interventionen.

Millionen (Nationalist) interpellierte über die Beziehungen Frankreichs zu den übrigen Mächten und sprach von den Bemühungen, eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Trotzdem fahre Deutschland fort sich die Vermehrung seiner Armee und seiner Marine angelegen sein zu lassen. Frankreich müsse das gleiche tun. Um dem europäischen Pan-germanismus die Stirne zu bieten, habe Frankreich kein anderes Mittel, als seinen Bündnissen treu zu bleiben. Der Redner sprach sich sodann gegen die Zulassung deutscher Werte auf dem französischen Markte

aus und warnte vor allzu großer finanzieller Duldsamkeit Deutschlands gegenüber, die eine Gefahr für den Frieden sei. Zu der französisch-italienischen Entente könne Frankreich sich beglückwünschen. Italien könne sich aus dem Dreibunde nicht zurückziehen, ohne den Frieden der Welt zu gefährden, aber der Dreibund habe sich neuerlich gelockert. Frankreich könne sich zu der augenblicklichen Lage beglückwünschen, ohne mehr zu verlangen. Er beglückwünschte die Diplomatie, daß sie mit zu dem Zustandekommen der französisch-englisch-italienischen Entente und zu der englisch-russischen Annäherung beigetragen habe. Frankreich und England hätten Rußland große Dienste geleistet, indem sie ihm zur Mäßigung während der Balkankrise geraten hätten. Frankreich habe in der Balkankrise eine verjüngende Politik eingehalten, denn es arbeite nicht auf die Schwächung Oesterreich-Ungarns hin. Der Redner schloß mit einem Lob der französisch-russischen Allianz und mit der Billigung der auswärtigen Politik der Regierung.

Dennis Kochin verlangte, daß die Regierung energisch in Marokko vorgehe; Frankreich müsse sich bemühen, ein dauerndes Gleichgewicht im Orient herzustellen. Lucien Hubert sprach seine Freude aus über das französisch-deutsche Einvernehmen und über die Abkommen Englands mit Frankreich und Italiens mit Rußland. Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Der neue König von Belgien.

* Brüssel, 23. Dez. Prinz Albert verließ heute Vormittag um 10 Uhr Schloß Laeken, um seinen Einzug in die Hauptstadt zu halten. In der Uniform eines Generalissimus, umgeben von einem Regiment Gviden, begab er sich durch die Straßen der unteren Stadt nach dem Parlament. Voraus fuhr von einer Leibschwaben eskortiert seine Gemahlin. Beide wurden von einer überaus zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt. In der Kammer waren die ausländischen Delegierten, das diplomatische Korps, die gesamte Hofgesellschaft, sowie die hohen Justizbeamten, Senatoren und Deputierten versammelt.

* Brüssel, 23. Dez. Das Königs-paar empfing am 3 Uhr nachmittags im Stadtschloß die Deputationen der Deputiertenkammer und des Senats unter der Führung ihrer Präsidenten. In der Adresse der Kammer wird gesagt, das Volk habe Vertrauen zu König Albert, daß er, treu seinem Schwure, an den nationalen Institutionen und Ueberlieferungen festhalten werde, um den Frieden zu erhalten. In der Adresse des Senats wird der Verdienste König Leopolds gedacht unter ausdrücklicher Betonung des Rußens, den Belgien aus der Kongokolonie ziehen könne. Beide Adressen begrüßen die Königin Elisabeth als treue Mitarbeiterin des Königs, die dem Volke das Beispiel einer musterhaften eblen Frau gebe.

Die Hilsgelder für Messina.

* Rom, 23. Dez. Das Central-Hilfskomitee für die Opfer der Erdbeben-Katastrophe in Sizilien und Kalabrien veröffentlicht seinen endgültigen Rechenschaftsbericht. Hiernach betrugen die dem Komitee zugegangenen Gelder insgesamt 25.387.403 Lire, von denen bis zum 14. Oktober a. c. 25.262.914 Lire verausgabt worden sind. Für die ersten bringenden Bedürfnisse wurden 4.197.744 Lire aufgewendet; die übrigen Summen wurden nach und nach als Unterstützung für Witwen, Waisen und Arbeitsfähige, ferner zum Aufbau von Baracken und für Arbeitslöhne ausgegeben. Die Ausgaben für die Verwaltungs- und die sonstigen Unkosten betrugen nur 69.615 Lire, das Personal für seine Nahrung im Interesse der Wohltätigkeit keinerlei besondere Entschädigung beanspruchte.

Neue terroristische Attentate in Rußland.

M.E. Lódz, 24. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Lódz-er Zeitung berichtet über zahlreiche neue terroristische Attentate der letzten vier Tage. In Lódz wurde am 21. Dezember der Inspektor der Geheimpolizei sowie sein Sekretär von unbekannten Tätern am Tore der armenischen Kirche getötet. Die Attentäter entkamen unbefangt. In Jankowice wurde das Bergwerks-bureau Schierbinski am hellen Tage ausgeraubt. 12 Personen darunter 3 Schüler sind verhaftet. In Tscheljabinsk bei Orenburg sind aus der Gegenseitigen Kreditgesellschaft 90.000 Rubel geraubt worden. Die Beamten wurden gefesselt aufgefunden.

50 Bergleute verschüttet.

* St. Louis, 23. Dez. Durch eine Gasexplosion wurden in einem Kohlenbergwerk bei Herrint (Illinois) gegen 50 Bergleute verschüttet. Bis jetzt wurden neun Leichen geborgen.

* m. Gelsenkirchen, 24. Dez. Auf Seite 1 der Zeche „Consolidation“ ist der Bergmann Geiger bei der Bernsarbeit durch herabstürzende Gelsmaffen erschlagen worden.

* Bitterfeld, 24. Dez. Infolge zu schwerer Belastung brach gestern auf der Grube „Lappoh“ ein Gerüst, auf dem in einer Höhe von vier Stockwerken Leute beschäftigt waren. Ein Maurer brach das Genid, zwei Maurer und ein Monteur erlitten lebensgefährliche innere Verletzungen.

* Döbbsa, 24. Dez. Beim Einsturz eines sechs-städigen Hauses, den die Millionäre Gebrüder Starshinski neu aufbauen, wurden sechs Arbeiter getötet, neun blieben den ganzen gestrigen Tag unter den Trümmern verschüttet.

Ueber eine eigenartige deutsch-englische Verständigung

glaubt die „Deutsch-asiatische Korrespondenz“ Mitteilung machen zu können. Natürlich „auf Grund zuverlässiger Informationen“. Sie will in der Lage sein, die jüngsten Vorgänge in der Türkei durch eine „deutsch-englische Verständigung“ besonderer Art zu erklären, nämlich so:

In Bagdad herrscht helle Aufregung wegen der englischen Schiffahrtskonvention, die dort ganz richtig als der Beginn des entscheidenden Vormarsches der englischen Macht vom Persischen Golf aufwärts nach Mesopotamien verstanden wird. Die Bevölkerung protestiert in Massentelegrammen nach Konstantinopel; der türkische Minister aber hat die Kammer zwischen den beiden Sitzungen, in deren erster noch eine der Konvention feindliche Haltung herrschte, während in der zweiten der Regierung Vollmacht zum Abschluß erteilt wurde, dahin verständigt, daß aller Widerspruch nutzlos sei; die Regierung würde auf ein formelles Misstrauensvotum hin zwar zum Schein zurücktreten, aber nur um sich sofort wieder vom Sultan mit der Führung der Staatsgeschäfte betrauen zu lassen. Auf deutscher Seite hat man sich in Berlin und Konstantinopel mit der Tatsache abgefunden, daß die englischen Kräfte zu stark sind; Kreta, die für eine wirkliche Besserung der türkischen Finanzen entscheidende Zollhebung und das Gefühl bei der großen Mehrheit der gebildeten Jungtürken, daß eine moderne und liberale Türkei unter allen Umständen mit England als der Mutter der Freiheit in guten Beziehungen stehen müsse. Diese Art Jungtürken wird an ihren bedingungslosen Sympathien überhaupt nicht eher irre werden, als bis England die Maske abwirft und die ersten Truppen nach Bagdad schickt. Die obersten militärischen Führer sehen zwar die kommende Gefahr, und die beidseitige Ernennung eines Generals und unmittelbaren Schülers v. d. Goltz Pascha zum Generalgouverneur von Bagdad mit diktatorischer Vollmacht und zum Kommandanten des 6. Armeekorps ist dementsprechend nicht als eine Maßregel zur Unterdrückung antienalischer Unruhen anzusehen, sondern als ein Beweis von Vorsicht gegenüber den englischen Plänen — aber weder der türkische Generalissimus Schemket Pascha noch die übrigen verantwortlichen Offiziere können sich jetzt schon entschließen, ein direktes Vorgehen gegen die Konvention einzulegen. Trotzdem ist durch das Vorgehen der türkischen Regierung der Keim für zukünftige schwere Differenzen innerer Natur in der Türkei gegeben. Wahrscheinlich wird die Verschiedenheit der Auffassung betreffs der England gegenüber zu verfolgenden Politik noch eher zu einer inner-türkischen Krise führen, als der Gegensatz zwischen Jungtürken und Reaktionären, bei dem es vorläufig an einer akuten Veranlassung zum Ausbruch fehlt.

Den letzten Auschlag sowohl für die Haltung des türkischen Ministeriums als auch für die des türkischen Generalissimus und der ihm nahestehenden Kreise mußte aber die Kenntnis von der deutsch-englischen „Verständigung“ über die Flottenrüstungsfrage geben. Diese Verständigung ist Tatsache: Sie ist Tatsache in dem Sinne, daß der Ausbau unserer Flotte nach dem bestehenden Flottengesetz nicht zur Durchführung gelangen soll, weil man an der maßgebenden Stelle entscheidenden Wert auf eine „Erleichterung“ der Situation Englands gegenüber legt. Um dieser Erleichterung willen, für die von deutscher Seite seit längerer Zeit mit ausschließlicher Eingabe gearbeitet wird — auch die sonst schwer begreifliche und bedauerliche Haltung Deutschlands in der Monarchen-

Angelegenheit in Marokko muß unter diesen selben Gesichtspunkt verstanden werden — hat die deutsche Politik das Gegenstück gegen die englische Einleitung zur kommenden Invasionspolitik in Mesopotamien aufgegeben. Auch die letzten Verhandlungen, die der bekannte englische Finanzmann und Bankier Edwards VII. Sir Cassel, dieser Tage in Berlin über eine englische „Beteiligung“ an dem Bagdadbahn-Projekt geführt hat, waren bereits eine Frucht der deutschen Bereitwilligkeit, sich England gegenüber in die Rolle des erleichterungsbedürftigen Teils zu begeben. Damit entfiel für die Türkei die letzte Möglichkeit, sich den englischen Forderungen gegenüber prinzipiell ablehnend zu verhalten. Die inneren Folgen dieser Wendung zwischen dem Bosphorus und dem persischen Golf werden nicht lange auf sich warten lassen.

Wir geben diese „zuverlässigen Informationen“ wieder, ohne uns damit das Zeugnis zu verschaffen, daß sie sich selbst ausstellen, ohne weiteres zu eigen machen zu wollen. Die Mitteilungen der „Deutsch-asiatischen Korrespondenz“ sind aber so aufsehenerregend, daß die Presse an ihnen kaum vorbeigehen kann. Sie werden zweifelsohne Sensation machen und es wird sich fragen, ob diese Mitteilungen eine tiefere und ernstere Bedeutung haben, als die, eine ganz neue Korrespondenz — es liegt heute die 6. Nummer des 1. Jahrganges vor — einzuführen. Es wird sich ferner fragen, ob diese sensationellen Meldungen nicht auf in Klein-Asien interessierte deutsche Kapitalistengruppen zurückzuführen sind, die mit so starken Mitteln die öffentliche Meinung zu erregen und damit einen Druck auf das auswärtige Amt zu üben und zu stärkerer Wahrnehmung deutscher Kapitalisteninteressen auszuüben suchen. Marokko beweist ja, daß ein solcher Druck heute leider eine sehr notwendige Sache ist, obgleich er im normalen Verlauf der Dinge nicht notwendig sein sollte. Herr von Schoen hat sich in der Staatsberatung über die oben angeführten Fragen nicht geäußert. Das auswärtige Amt wird aber nunmehr wohl kaum umhin können — falls nicht etwa schwebende Verhandlungen das unmöglich machen — die heurückigste öffentliche Meinung aufzuklären, was sie von diesen sensationellen „zuverlässigen Informationen“ zu halten hat. Leider gibt das Verhalten unseres auswärtigen Amtes in der Marokko-Angelegenheit ja solchen Meldungen von der Preisgabe deutscher wirtschaftlicher Interessen um der Erleichterung der internationalen Situation willen eine gewisse Stütze, läßt es mindestens möglich erscheinen, daß Bethmann-Hollweg und Herr von Schoen eine derartige Politik für zweckmäßig und klug halten. Darüber vollkommene Klarheit zu besitzen, hat die Öffentlichkeit das größte Interesse. Niemand in Deutschland, der nicht durch Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu England eine Erleichterung der internationalen Situation wünscht. Aber auch niemand, der diese Verbesserung erkaufen wollte durch Verschönerung deutscher Wirtschaftsinteressen im Ausland an England. Das haben wir denn doch Gott bei Dank nicht nötig. Das wäre eine unverzeihliche Politik der Schwäche, die Deutschlands wirtschaftliche und damit politische Position in der Welt herabdrücken, England für einen Augenblick friedlich stimmen, dann aber nur den Anreiz zu aggressiverem Vorgehen gegen Deutschland verstärken würde. Die beste Friedenspolitik Deutschlands bleibt immer die, daß wir dem Auslande den Respekt vor Deutschland bewahren. Und zu dem Ende müssen wir uns hart halten zu See, unsere maritime Rüstung nicht nach englischen Wünschen, sondern nach deutschen Bedürfnissen beschränken oder erweitern und gestützt auf diese Waffe mit dem starken Selbstbewußtsein einer Großmacht in der Weltpolitik und auf dem Weltmarkt unsere berechtigten Ansprüche auf Teilnahme an der wirtschaftlichen Erschließung außereuropäischer Länder unbedingt und ohneanken durchsetzen. Das ist die männliche und staatsmännliche Friedenspolitik, die allein, ganz allein eines großen und mit vollem Recht anspruchsvollen und erpansionsbedürftigen Staatswesens würdig ist.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 24. Dezember 1909

Die reichsgesetzliche Regelung der Privatbeamtenversicherung.

Der Hauptausschuß für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten schreibt uns:

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Das Tal der Riesen“

Starke musikalische Komödie in 3 Aufzügen (nach Max Treyer) von Rudolf Volker. Musik von Oskar Strauß. Uraufführung in der Volksoper am 23. Dezember.

1. u. 2. Dezember.

Gute Theaterstücke sind nach selten dadurch besser geworden, daß man sie für musikalische Zwecke bearbeitet hat. Mehrere verlieren sie dabei ihren ursprünglichen literarischen Charakter und manchmal sogar ihren ganzen Reiz und ihre Wirkkraft. Nach Max Treyer's „Tal der Riesen“ ist ein sehr lustiger Schwan, derb und drastisch in seiner Diktion, die zwischen Plautus und Satrie eine glänzende Mitte einnimmt. In einigen Stellen hat man ja diesen Schwan für lohnend gemacht, daß er von der Zensur verboten wurde. Es war nobelsteigend, ihn zu einem Viretto zu verwenden. Nur hätte es keine musikalische Komödie werden dürfen, sondern eine angestrebte übernatürliche Operette im Offenbachstil. Humor und Heiterkeit sind nicht die starken Seiten Rudolf Volker's. Er war in erster Linie darauf bedacht, ein gemäßigtes reichliches Buch zu schreiben, viel Witz und Entfesselungen und lustige Situationen zu schaffen und das in seiner geschickten süßlichen und sanften Sprache. Leider ist dabei der drastische Humor Treyer's völlig verworren. Auch die Plautus wurde hart verwässert und von Satrie ist kaum eine Spur mehr vorhanden. Die Vorarbeit Bearbeitung wird von der Zensur ganz gewiß nicht verboten werden.

So temperamentlos und humorlos dieses Textbuch auch ist, enthält es doch manche dankbare musikalische Gelegenheiten, von denen Oskar Strauß oder einem recht bescheidenen Gebrauch macht. Namentlich der erste Akt ist ein deklamatorisches Armutszeugnis für diesen hochbegabten und sympathischen Komponisten, von dem man nach seiner letzten mikroskopischen Operette wohl etwas Besseres erwarten durfte. Eine Kainanänderung von unbedeutenden Dingen, Überflüssigkeiten, Witzern und Dählern, die alle bemerkenswert unbedeutend klingen. Der zweite Akt hebt auf einem etwas höheren musikalischen Niveau. Das Abschiedsdrama zwischen Marfara und Marfara ist sehr schön und erinnert in seiner parodistischen Art an Oskar Strauß's „Reiz“, nämlich an die das Ueberbrettel. Es gibt noch eine Reihe

Zu dieser Frage ist in den letzten Tagen durch die deutschen Blätter ein Artikel gegangen, der die Dinge in einseitiger und unzutreffender Weise besprochen hat.

Es wird in diesem Artikel darauf hingewiesen, daß nicht alle Kreise der Privatbeamten hinter der Forderung „Staatliche Pensionsversicherung“ stehen. Das ist ohne weiteres zu glauben, denn die Zahl der Privatbeamten, die sich Befreiung ihrer Lebenslöhne von anderen erkaufen lassen, ist leider ziemlich groß, noch größer die Zahl der in handelspolitischen und bürgerlichen Angelegenheiten völlig Gleichgültigen. Manche halten es auch für vorteilhaft, keine ihrem Prinzipale vielleicht unangenehme Stellung einzunehmen in einer Sache, die ja auch so kommen wird. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß diese Privatbeamten mit der Versicherung selbst nicht einverstanden wären.

Die Furcht vor der Gehaltskürzung ist schon eher verständlich, aber doch durchaus nicht entscheidend, da eine solche Kürzung — wenn sie überhaupt eintritt — nur eine vorübergehende Erschütterung sein kann. Auch hat die bisherige Entwicklung der deutschen Sozialpolitik erwiesen, daß diese Furcht auch in anderen Fällen unbegründet war. Man erinnere sich hier an die Gewerkschaftsversicherung, deren Beiträge die Unternehmer allein zu tragen haben, und niemand wird behaupten können, daß dadurch die Löhne herabgesetzt worden wären.

Der Witz mit dem angeblich teuren Verwaltungsapparate enthält auch wieder eine arge Uebertreibung. Es ist doch vorgekommen, die neue Versicherung an die bestehende Invalidenversicherung anzuschließen, so daß es sich nur um eine mögliche Anzahl von neuen Beamten handeln wird, die sich noch dazu in mittleren Stellungen befinden.

Und was verleiht das überhaupt ansehnlich der ungeheuren sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Reform! Ebenso ist unzutreffend der Hinweis auf die Schwierigkeit der nächsten Anlage der gesammelten Kapitalien, denn unser deutsches Finanzwesen ist derartig hochentwickelt, daß diese Gelder ohne Schwierigkeiten zum Nutzen der ganzen Volks- und Volkswirtschaft verwendet werden können. Es fehlt immer viel Geld, gerade für sehr nützliche Dinge. Es hier angebracht, daran zu erinnern, daß fünf große deutsche Banken heute schon mit Kapitalsummen arbeiten, die die zukünftige Kapitalsumme der neuen Versicherung weit übersteigen.

Die irdischen Bedenken, daß ein Nachlassen des Strebens seitens der Privatangestellten unvermeidlich sei, sind durchaus nicht zutreffend. Sind die Angestellten im öffentlichen Dienste nicht viel mehr geküßert? Sie sind es sogar in der Gegenwart. Der Privatangestellte dagegen bleibt während seines Arbeitslebens auch künftig auf sich selbst gestellt.

Man kann ebenso gut annehmen, daß der Privatangestellte in seinem Streben deshalb nachläßt, weil ihm ja das Streben zu nichts weiter hilft, als die augenblicklichen Lebensbedürfnisse zu befriedigen; für sein Alter, für die Zeit seiner Arbeitsunfähigkeit, für die Hinterlassenen und Waisen sorgt niemand, er selbst kann es nicht tun, weil sein Einkommen größere Aufwendungen dafür nicht zuläßt. Hoffnungslosigkeit schwächt ganz gewiß die Arbeitsfreude und damit die Leistungsfähigkeit.

Also das Gegenteil von dem, was die Warner andenten, wird eintreten. Die Angestellten werden auch ferner Kräfte haben, alles einzusehen, um höheren Gehalt und damit höhere Rentenansprüche zu erreichen. Die Privatangestellten, die trotz der oben beschriebenen Umstände bisher ihre Schuldigkeit getan haben, werden sie künftig erst recht tun, auch aus dem Grunde der Dankbarkeit, und der deutsche Handel, die deutsche Industrie werden Vorteil davon haben.

Darum hält die Mehrzahl der vorwärtsstrebenden Privatbeamten fest an der Forderung: „Staatliche Pensionsversicherung für Privatangestellte.“

Deutsches Reich.

— Deutschkonserervative und Junkonserervative. Die Konserervative Korrespondenz schreibt: „Es liegt die schriftliche Anmeldung der neuen „Konservativen Vereinigung“ auf Aufnahme in den Gesamtverband der Deutschkonserativen Partei vor. Der Parteivorstand kann aber noch nicht in der Lage sein, sich irgendwie zu äußern, da die verlangten Statuten noch nicht vorgelegt sind.“ Aus den weiteren Ausführungen ergibt sich aber, daß die Aufnahme der Konservativen Vereinigung abgelehnt werden wird.

— Internationaler Kongreß gegen Arbeitslosigkeit. Am 19. Nov. fand in Paris im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Sitzung des Organisationsausschusses für den internationalen Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt. An ihr nahmen namentlich Sozialpolitiker Frankreichs sowie des Auslandes teil. Deutschland hatte Unterstaatssekretär Dr. v. Wangen und Dr. Freund-Verlin entsandt. Während sich mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Minister den Vorstehern an Léon Bourgeois ab. Es wurde beschlossen, den Kongreß in der zweiten Hälfte des November 1910 in Paris abzuhalten. Auf die Tagesordnung sollen bekanntlich Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung gesetzt werden.

von tierischen und innigen Kleinigkeiten, auch das zweite Finale verfiel sehr stimmungsgelöst und wirksam, aber der große Einfall fehlt. Und gerade die bei Oskar Strauß selbstverständlichen Witzexzesse werden wiederholt angekratzt, aber ziemlich enttäuscht. Das literarische Ohr wird durch den Marsch der Schloßwache sehr angenehm berührt, der mit dem guten alten Radekowsky eine sympathische Ähnlichkeit hat. Von als Erster nachschmecken und auf die Bühne gebracht zu haben, ist schließlich auch eine Art origineller Einfall. Das Ganze schmeckt unentschieden zwischen Operette, Singspiel und lyrischer Oper hin und her und behält weder Stil, noch dramatische Gestaltung und Zielsetzung. Das Orchester ist sympathisch angeschlossen gehalten und das läßt vermuten, daß Oskar Strauß wohl keinen falschen Opernrezept hat und nach diesem Seitenprung wieder in seine Operettenkomäne zurückkehren wird.

Der Gesamteindruck der Aufführung in der Volksoper war ein recht guter, namentlich was Inszenierung, Regie und Orchester angeht. In gestaltlicher und besonders in darstellerischer Hinsicht wird manches zu wünschen übrig, vor allem Grazie und Humor. Aber das rührt vielleicht nur daher, daß die Darsteller die Intentionen der Autoren allzu genau befolgten. . . .

Ludwig Dirckfeld.

Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim. (Spielplan vom 25. Dezember bis 2. Januar 1910). Samstag den 25. Abonn. aufgehoben (hohe Preise): „Wallenstein“. (Wallenstein's Lager — Piccolomini — Wallenstein's Tod). Anfang 4 Uhr. — Sonntag, den 26. Abonn. aufgehoben (hohe Preise): „Die Meistersinger“. Anfang 5 Uhr. — Montag, den 27. Abonn. aufgehoben (hohe Preise): „Madame Butterfly“. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, den 28. Abonn. A. R. 21 (keine Preise): „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 29. nachmittags 3½ Uhr (zu ermäßigten Preisen): „Prinzessin Perdyk“. Abends Abonn. aufgehoben (hohe Preise): Gastspiel Sigrid Arnoldson: „Wigman“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 30. Abonn. O. R. 22 (keine Preise): „Alte Heidelberg“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 31. Abonn. D. R. 23 (keine

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 23. Dez. Aus einer Versammlung der Vereinigung akademisch gebildeter Eisenbahnbeamter wurde kürzlich berichtet, daß Eisenbahnoberingenieur Behn die Priorität für ein von ihm ausgearbeitetes und von den Eisenbahnverwaltung zur Ausführung bestimmtes Projekt eines Maratol-Wasserkraftwerks gegenüber dem Projekt des Prof. Rehbock von der hiesigen technischen Hochschule in Anspruch genommen habe. In einer längeren Erklärung legt nun Prof. Rehbock gegen eine Beschränkung seiner Urheberrechte und gegen Schmälerung seines geistigen Eigentums mit näherer sachlicher Begründung Verwahrung ein. Dabei bemerkt er gegenüber den Behn'schen Erklärungen u. a., daß sein vor 2½ Jahren durch die Eisenbahnverwaltung erworbener Entwurf mit ausgearbeiteten Einzelplänen und umfangreichen lithographischen Grundlagen von der Generaldirektion der bad. Staatsbahn im Sommer 1907 dem Herrn Behn zur Prüfung übergeben worden sei, ehe etwas noch von eigenen Entwürfen Behn oder der Eisenbahnverwaltung öffentlich bekannt worden war.

Landesversammlung der Jungliberalen.

* Bruchsal, 23. Dez. Die Landesversammlung der Jungliberalen Baden ist nach den vom hiesigen Jungliberalen Verein aufgenommenen Vorarbeiten für den 19. und 20. Februar hier in Aussicht genommen. An die am Samstag Abend 5 Uhr beginnende Vertreterversammlung schließt sich ein Bankett. Die definitive Festsetzung des Programms erfolgt im Januar nach Wiederzusammentritt des Landtags. Angesichts der im Februar im Ständehaus versammelten natl. Landtagsfraktion wird eine Anzahl ihrer Mitglieder zur Landesversammlung erwartet und dürfen die einzelnen jungliberalen Vereine starke Delegationen entsenden.

Die Schiffahrtsabgaben.

oc. Laß, 23. Dez. Auch die hiesige Handelskammer hat einen Bescheid erteilt, worin sie der Regierung den Dank für die Denkschrift zur Schiffahrtsabgabenfrage ausspricht, mit der sie vollständig einverstanden sei.

Konferenz der badischen Handwerkskammern.

Hwk. Am 28. Dezember i. J. findet in Tübingen eine Konferenz der badischen Handwerkskammern mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Frau im Handwerk; 2. Bearbeitung eines Verzeichnisses für das Sammelwesen in den Gemeinden; 3. die künftige Gestaltung der Ausbildung von Lehrlingsarbeitern; 4. die Beihilfenvermittlung; 5. Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb; 6. Verschiedenes.

Das Sparbüchlein.

Aus Karlsruhe ist sich das „Heidelb. Tagebl.“ berichtet: Das gegenwärtig so beliebte Sparbüchlein zieht immer noch seine Kreise und greift auch empfindlich ins Gebiet des Schulwesens ein. Nachdem zuerst verfügt worden war, daß alle Professoren an Mittelschulen, die durch Vorbereitung, Korrekturen etc. gewiß nicht wenig in Anspruch genommen sind, bis zum Höchstmaß ihres Deputats beschäftigt werden sollen, ist jetzt die Befreiung von Schulgeld wesentlich eingeschränkt worden. Viele arme und fleißige Schüler, die bisher anstandslos befreit waren, müssen jetzt wenigstens ein Drittel des Schulgeldes bezahlen. Aber auch bei den Stipendiaten, die an beherrschte Schüler verteilt werden, müssen jetzt einige Prozente abgezogen werden. Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß solche Maßnahmen, deren Notwendigkeit schwer einzusehen ist, das große Loch im Staatshaushalt nicht ausfüllen werden, aber dafür im ganzen Land nur Erbitterung erzeugen werden, die der Regierung eines Tages sehr unangenehm bekommen könnte.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 23. Dez. Die nationalliberale Partei Württembergs hält am 9. Januar hier ihre Landesversammlung ab. Reichstagsabg. Hieber wird über die politische Lage im Reich und in Württemberg, Abgeordneter Weyel über die staatsbürgerliche Erziehung sprechen. Außerdem ist ein Referat über die Kanalisierung des Neckars und die Stromgemeinschaften vorgesehen. Die Versammlung wird am Vorabend durch eine Vertreterversammlung eingeleitet.

Der Thronwechsel in Belgien.

* Paris, 23. Dez. Auf Antrag der Prinzessin Antje hatte das Gericht von Fontaine auf Schloss Belincaurt, dem Wohnsitz der Baronin Vaughan, Stand anlegen lassen. Heute hat das Gericht indes dem Gegenantrag der Baronin Folge gegeben und die Siegel abgenommen, dagegen zugleich aber verfügt, über die im Schloss befindlichen Gegenstände ein Inventar aufzunehmen, mit Ausnahme der als persönliches Eigentum der Baronin anerkannten Gegenstände. Dagegen hat das Gericht ausgeschlossen alle Kunstgegenstände, sowie alle Wertpapiere und sonstigen Geldwerte darstellenden Schriftstücke. Das Gericht hat ferner beschlossen, den belgischen Generalkonsul in Paris aufzufordern, dieser Inventaraufnahme beizuwohnen.

Breise), zum ersten Male: „Der Fürst von Marokko“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, den 1. Jan., nachm. 3½ Uhr (zu ermäßigten Preisen): „Prinzessin Perdyk“. Abends Abonn. aufgehoben (hohe Preise): „Völsgrün“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 2. Abonn. B. R. 23 (hohe Preise): „Wallenstein“. (Wallenstein's Lager — Piccolomini — Wallenstein's Tod). Anfang 4 Uhr. —

Im neuen Theater: Samstag, 23. „Das Glöckchen des Eremiten“. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 24. zum ersten Male: „Hohle Politik“. Anfang 7½ Uhr. — Samstag, 1. Jan.: „Hohle Politik“. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 2. Jan.: „Das Glöckchen des Eremiten“. Anfang 7½ Uhr.

Theater-Kritik. Die Intendanz will mit: Der Schwan von Elanor, „Hohle Politik“, der in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt worden ist und am 2. Festtage im neuen Theater zum ersten Male gegeben wird, in wie folgt besetzt: Elanor — Walberg, v. Sandmann — Hans Gode, Adolph — Franz Carlzen, Dr. Wulff — Georg Köhler, Maria — Gene Wankfeld, Jonas — Emil Gode, Rosa — Julie Sanden, Nord — Alexander Köhler, Schöple — Gustav Kallenberg, Esai — Paula Wiada. Die Regie führt Emil Meier. — In der morgen stattfindenden Aufführung von „Wallenstein“ spielt Gräfin Anna Storm vom Stadttheater in Zürich die Rolle der Gräfin Terzky.

Musik-Bereich. Das städtische Weihnachts-Konzert kann wegen teilweise dienstlicher Verbindungen des Orchester-Orchesters nicht stattfinden und muß dieses Jahre ausfallen.

Orgelmusik im Hofgarten. Die am Sonntag 2. Weihnachtsfeier im Hofgarten stattfindende Orgelmusik beginnt um 11 Uhr vormittags und dauert etwa 1-1½ Stunde. Infolge der dankenswerten Unterstützung der Orgelkonzerte durch den Vorstand des Hofes und der Herren Josef Arnold und Johannes Siegmund vom Hofkapellmeister hier, war es möglich, das Programm ganz besonders abwechslungsreich anzustellen. Da jetzt schon lebhaft Nachfrage nach Karten besteht, dürfte es sich empfehlen, sich rechtzeitig

Der Streikwahn in Badisch-Rheinfelden vor Gericht.

T. Waldhut, B. Des.
Die Sitzung des dritten Verhandlungstages beginnt mit dem Plädoyer des Staatsanwalts Mehl.

Der einleitend eine Schilderung über die Entstehung des Riesenunternehmens gibt, in dem ein Kapital von 25 Millionen Frcs. festgelegt ist. Die Arbeiter waren zufrieden, sowohl mit den Löhnen, der Behandlung durch die Leitung und das Aufsichtspersonal, wie auch mit den humanitären und andern Wohlfahrtsmaßnahmen, bis der Gewerkschaftsführer Emil Engel vom christlichen Metallarbeiterverband auf dem Plane erschien, der glaubte, hier etwas ganz Besonderes zu zeigen, was die christlichen Gewerkschaften zu leisten vermögen. Engel hat sofort eine ziemlich fruchtlose Agitation entfaltet und im Juni dieses Jahres die Lohnforderungen, welche der Rüstleitung unterbreitet werden sollen, ausgearbeitet. Die Rüstleitung hat es von vornherein abgelehnt, mit dem Arbeiterführer Engel über Lohnfragen zu unterhandeln und ließ durch ihren Direktor Liebenowitsch den Arbeitern erklären, daß die Forderungen wegen der schlechten Geschäftslage der Aluminiumindustrie zurückgelehnt werden müßten. Immerhin ist es Direktor Liebenowitsch gelungen, die Generaldirektion zu einigen Zugeständnissen zu bewegen, die entgegen der Behauptung des Arbeiterführers Engel nie ausgedrückt wurden.

Der öffentliche Ankläger erzählt nun eingehend die Folgen des Streiks für die Rüstleitung und den angeschauten Schaden, der der Rüst durch die Einstellung des Betriebes erwachsen ist, um dann überzugehen zur Erörterung über den Verlauf des Streiks. Er bezeichnet es als einen verhängnisvollen Schritt der Rüstleitung, daß sie durch einen Agenten Arbeitswillige anwerben und noch Rheinfelden verdingen ließ. Der öffentliche Ankläger erwidert in dem Beschluß der Schweigehaltung des Mehl'schen nur eine Formel zur Ausübung der Verteidigung; zu einer Festnahme des Mehl'schen lag auch nicht die geringste Veranlassung vor. Statt die Massen zu beruhigen, seien dieselben in der verhängnisvollen Versammlung im „Trompeterbau“ noch mehr erregt worden. Engel verließ in verhängnisvoller Weise die Versammlung, um sich in sein Hotel zu begeben, und sofort brach aus der Rüst aus, der nahezu 1 1/2 Stunden andauerte und bei welchem eine unglückliche Verhinderung auf den Tag gelegt wurde. Dann ließen die anwesenden Schiffe des Portiers Ziel, gegen welchen ein besonderes Strafverfahren noch schwebt. Es geht der öffentliche Ankläger dann auf den weiteren Verlauf des Streiks und Rüstwands, und die Maßnahmen der Behörden über und betont, daß das italienische Element hervorragenden Anteil an dem Rüstwahn genommen habe. Wenn nur wenige Italiener auf der Rüstbank sind, so ist dazu zu bemerken, daß ein großer Teil Italiener über die Schweizergrenze geschmuggelt ist.

Der öffentliche Ankläger geht nun zu der rechtlichen Beurteilung der Angeklagten zur Zeit gelegten strafbaren Handlungen über und beantragt auf Grund des Verweigerungsbeschlusses, alle Angeklagten außer Friedrich Meier des Landfriedensbruchs schuldig zu erklären. Bei der Strafzumessung ist zu würdigen, in welcher Weise die Handlungen der Angeklagten geschehen sind. Von besonderer Bedeutung ist hier das Verhalten Engels zu würdigen, der als der moralische Urheber der ganzen Affäre zu betrachten sei. Mit ihm geht der öffentliche Ankläger außerordentlich sehr ins Gericht. Er spricht ihm die Eigenschaft als Arbeiterführer ab. Engel habe sich durch seine Einwirkung selbst verpflichtet, als er die Frage über sein Verhalten nach dem Streik beantwortete und vom Gericht recht erhielt. Er war sich bewußt, daß er sich des Mehl'schen schuldig mache, wenn er auf diese Frage Antwort gegeben hätte. Engel hätte heute nur als Untergrundgefangener den Gerichtssaal verlassen. Es müßte für Engel ein sonderbarer Wunsch sein, schuldlos aus der Gefängnis zu gehen. Auf seine wiederholte Frage an die Staatsanwaltschaft sei ihm hier die unabweisende Antwort antwort geworden, daß er der eigentliche Schuldige und Missetäter sei und sich auf wenig rühmliche Weise der Verantwortung entziehen. So wenig rühmlich wie Engels sei auch das Verhalten der Streikkommission gewesen. Das alles müßte den Angeklagten mildernd in Betrachtung gebracht werden, während andererseits die großen Verhängnisse ersäuernd in Betracht kommen. Das Strafmaß steht der Staatsanwaltschaft in das Ermessen des Gerichts.

Nach einer kurzen Rast zieht sich das Gericht zur Beratung zurück und legt die Verhandlung des Urteils auf bald 4 Uhr fest. Nach etwa einstündiger Beratung gelangte das Gericht zu folgendem Urteil:

Urteil:
Gaddi, Löttinger, Fed, Sales Bar, Alfred Ranz, Heinrich Dietrich, Dauter, Mehlmann, Dauter, Schlatter, August Meier, Bruntel, Jeno Bar, Anton Steinhilber, Dauter, Petrazzini, Strittmatter, Böhler, Friedrich Meier, Ida Trachsel werden des Landfriedensbruchs in Verbindung mit Landfriedensbruchs schuldig erklärt. Emil August Enger wird unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse von der Anklage freigesprochen.

Es werden folgende Strafen ausgesprochen: Giovanni Gaddi 1 Jahr 2 Mon. Gefängnis, Lorenz Löttinger 9 Monate Gefängnis, 3 Monate der ausgesprochenen Untersuchungshaft kommen in Anrechnung, der Haftbefehl gegen ihn wird aufgehoben; Emil Fed, der wegen schweren Diebstahls bereits zu 3 Monaten verurteilt, erhält unter Einrechnung dieser Strafe 1 Jahr 1 Monat Gefängnis; Franz Sales Bar 4 Monate Gefängnis; Alfred Ranz 5 Monate unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft; Albert Heinrich Dietrich 6 Wochen, verurteilt durch die Untersuchungshaft; Adolf Dauter 6 Wochen, verurteilt durch die Untersuchungshaft; Karl Friedrich Mehlmann 5 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate verurteilt durch die Untersuchungshaft; Philipp Ranz 5 Monate, 3 Monate durch die Untersuchungshaft verurteilt; Johann Schlatter 5 Monate, 2 Monate durch die Untersuchungshaft verurteilt; August Meier 4 Monate, verurteilt 3 Monate durch die Untersuchungshaft; Friedrich Bruntel 4 Monate, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verurteilt; Jeno Bar 3 Wochen, verurteilt durch die Untersuchungshaft; Franz Anton Steinhilber 4 Monate, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft; Giuseppe Petrazzini 4 Monate, abzüglich 2 Monate Gefängnis; Fritz Löttinger 5 Monate, abzüglich 3 Monate Gefängnis; Friedrich Meier 6 Wochen Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungshaft; Ida Trachsel 3 Monate, abzüglich 2 Monate und 2 Wochen der Untersuchungshaft. Bei der Strafzumessung wurde das Verhalten Engels während des Streiks dem Angeklagten als mildernd in Berücksichtigung gezogen, während ersäuernd der angeschauten großen Schaden in Betracht kam. Das Urteil wurde von allen Angeklagten mit Ruhe entgegen genommen. Mit Ausnahme von Franz Sales Bar haben alle auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Dezember 1900.

* Auszeichnungen. Der Großherzog hat den Hauptlehrern Joh. Nertel in Weinheim, Philipp Scher in Neckargemünden, Albin Beckel in Badenburg und Georg Wöflinger in Schriesheim mit Orden zu versehen, die an den im Informat Befamntgegebenen Stellen zu haben sind.

* Parfüm-Atmosphäre. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die am 1. Weihnachtstag veranlassung 11 1/2 Uhr im Veranlassungssaal des Hofgärtens stattfindende Parfüm-Atmosphäre, (Eintrittsfrei) siehe Informat.

* Von der Freiburger Universität. Wie die „Freiburger Zeitung“ hört, hat der Professor am Friedrichsgymnasium hier, Herr Dr. Joseph Dada, der aus einem Veranlassung in der philosophischen Fakultät unserer Universität hat, einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der romanischen Philologie an die Universität Tübingen erhalten und angenommen.

* Theaterchronik. Hermann Sandermanns neues Schauspiel „Strandkinder“ wurde von den Vortheatern in Weiboden, Rastatt, Sinsheim, den Stadttheatern in Pöppingen, Heidenau, Seelitz und Lübeck erworben. — Wilhelm Schmitters neues Bühnenwerk „Distraction Ehrenlach“, eine „Achtel“ in drei Akten, wurde vom Deutschen Theater in Bonn über zur Aufführung angenommen.

* Musikische der Münchener Ausstellung 1910. Für seine nächstkommende Ausstellung plant München Musikische große Halle. Die nach Entwurf von Professor Dr. Richter eigens erbaute Halle, die einen amphitheatralischen Zuschauerraum von über 3000 Sitzplätzen und ein Orchesterpodium hat, wird durch ein großes Festkonzert eröffnet werden, dem Mitte Mai eine dreitägige Robert Schumann-Fest, vom 22.-24. Juni die bereits angekündigte Richard Strauss-Fest folgt. Ganz besonderes Interesse gibt für die Aufführung von G. H. Mahlers 8. Sinfonie, welche einen Apparat von lautehnd Mitwirkenden erfordert (drei von einander unabhängige Chöre, acht Solisten und großes Orchester). Siegfried Wagner's neue Oper „Wotan und die Götter“ wird am 2. Januar ihre Uraufführung in Karlsruhe erleben.

das Verdienstkreuz vom bayerischen Löwen, und dem Automobilführer Johann Georg Haffner in Mannheim die große goldene Verdienstmedaille verliehen.

* Militärliches. Das „Rastatter Tagebl.“ meldet: Das Regiment von 1. Lützow wird auf 1. April nach Aachen versetzt. Was als Ersatz hierher kommt, die 112er oder die 102er, darüber scheinen die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen zu sein. Vorläufig haben nur die Offiziere des Regiments Nr. 25 den Auftrag erhalten, ihre Wohnungen auf 1. April zu kündigen. Von den Offizieren des Regiments Nr. 10 aus Aachen sind einige hier geblieben, um Wohnungen zu beschaffen. Ein Austausch dieser beiden Regimenter ist demnach am wahrscheinlichsten.

* Die Sitzungen der Schwurgerichtssperide des ersten Quartals 1910 beginnen am Montag den 17. Januar. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirektor Dr. Obertlicher, zu dessen Stellvertreter Herr Landgerichtsrat Dr. Kelle ernannt.

* Eine kleine Fier fand gestern Abend für die Jubilare der Firma Heinrich Lenz, die im Laufe des Jahres 1900 eine 25jährige Dienstzeit bei der Firma zurücklegten, im Bureau der Fabrik statt. Die Jubilare erhielten die üblichen von der Firma bestimmten Geschenke. Die Namen der Jubilare sind: Theodor Seher, Fritz Berger, Theodor Kelling, Ludwig Urban, Josef Klee, Heinrich Heilmeyer, Wilhelm Lamade, Karl Braunig, Josef Nagel, Philipp Peter Magin, Johann Winkler, Peter Wöhler, Adolf Thoren. Außerdem empfing die Witwe des vor verlebtem 25. Dienstjahre im Sommer dieses Jahres verstorbenen Schmiedes Nikolaus Schurz den für Jubilare festgesetzten Vorkaufsgeld.

* Gehalts- und Feuerungszulagen für Handlungsgehilfen. Die Geschäftsstelle Mannheim des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig (Leipziger Verband) hat in einem Schreiben die hiesigen Firmen auf die allgemeine Verteuerung aller Lebensverhältnisse aufmerksam gemacht. Es habe feststehend, daß die allgemeine Preissteigerung aller Lebensverhältnisse in den letzten 13 Jahren 30 bis 35 Proz. betrage, während die Gehälter der Angestellten in der gleichen Zeit nur minimal, durchschnittlich nur 8 Proz. gestiegen sind. In diesem Verhältnis liegt eine große Gefahr für die deutsche Volkswirtschaft und für den Kaufmannstand. Einerseits wird die Kaufmännigkeit der Angestelltenkreise herabgedrückt, sehr oft sogar unter die Grenze des Existenzminimums, und andererseits vermindert sich das Fortwärtstreiben der Angestellten zum Schaden der Allgemeinheit; andererseits standes unter dem Druck einer gewissen Hoffnungslosigkeit, aus der sich tiefgehende Interessengegenstände entwickeln können. Das Schreiben weist dann noch auf einen lehrreichen Aufsatz der „Münchener Volkszeitung“ (Organ der christlichen Gewerkschaften) vom 19. August hin, in dem die ungenügende Bezahlung der Angestellten anerkannt und die Forderung der Prinzipale angeregt wird, damit nicht die Angestellten aus der Stellung des Mitarbeiters heraus auf den Standpunkt des gewerblichen Lohnarbeiters gedrängt werden, der im Streit die einzige Hoffnung zur Verbesserung seiner Lage erblickt. — Schließlich werden die Geschäftsstellenhaber in dem Schreiben des Verbandes gebeten, am Jahreschlusse ihren Angestellten, soweit es noch nicht geschehen sei, eine außerordentliche Gehalts- oder Feuerungszulage zu gewähren. Das Vorgehen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen verdient allgemeine Würdigung. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Geschäftsstellenhaber die begründete Bitte des Verbandes erfüllen und so den gerade in der jetzigen Weihnachtszeit besonders stark in Anspruch genommenen Angestellten eine Freude und Anerkennung bereiten.

* Mannheimer illustrierte Welt. Brüssel war und ist wohl auch heute noch die Stadt der Spitze. Aber auch Deutschland hat in dieser Beziehung längst einen großen Schritt vorwärts getan. Vor einem Jahre wurde in Berlin eine Werkstatt für deutsche Epigrammen eröffnet, die in einzelnen Stücken des Reiches auch schon Zweigstellen errichtet hat. Einen interessanten Aufsatz hierüber, sowie einige Reproduktionen von deutschen Epigrammen bringt die heutige Nummer unserer „Mannheimer Illustrierten Welt“. Ein weiterer mit zahlreichen Illustrationen ausgestatteter Artikel behandelt neue Ereignisse der deutschen und baltischen Vorgeschichte. Die Zeitschrift bringt ein Bild von den Verhältnissen der hiesigen des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg in Braunschw. Eine weitere Seite ist den diesjährigen Festen des Nobelpreises gewidmet. Großen Interesse werden auch die Bilder aus aller Welt erregen und zum Schlusse sei noch die Fortsetzung der Erzählung „Einfache Leute“ von Thomas Schöfer erwähnt.

* Die Weihnachtsgeschenke des Allgemeinen Krankenhauses, die am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr stattfand, nahm einen schönen, feierlichen Verlauf. Es hatten sich zur Teilnahme neben zahlreichen Kranken, das gesamte Wart- und Dienstpersonal versammelt. Weiter waren anwesend: Der Vorsitzende der Krankenhauskommission, Herr Bürgermeister v. Hollander, der Direktor des Krankenhauses Dr. Volhard und Stadtpfarrer Bär, des weiteren Mitglieder des Frauenvereins, Ärzte und Beamte in größerer Anzahl. Die Feier wurde mit dem Gesang der Schwestern: „O heil ihr lieben Christen alle“ eröffnet. Darauf trug eine Schwester ein feierliches Weihnachtsgedicht von Robert Koch vor. Es folgten dann auf einen abermaligen Chorgesang der Schwestern verschiedene Deklamationen von Kindern und Erwachsenen. Nach dem Lied der Schwestern: „Seid uns willkommen“, hielt Herr Stadtpfarrer Bär eine eindrucksvolle Ansprache. Mit dem allgemeinen Gesang „Großer Gott wir loben dich“ wurde die erhebende Feier beendet.

* Der Verein für klassische Rhythmus wird am ersten Weihnachtstag vormittags 10 Uhr in der Konfirmanden drei altdeutsche Weihnachtlieder in der Bearbeitung von Nibel: 1.

Wiener Premiere. Wie uns unser Wiener Korrespondent telegraphisch, wurde in der Volkoper Oskar Strauß' musikalische Komödie „Das Tal der Liebe“ freundlich aufgenommen. Der Vorführung leitende Komponist wurde sofort gerufen.

Saint-Saens komponiert für die Pariser „Opera comique“ eine geistliche komische Oper „Eine Serenade“.

Schlechte Nachrichten.

[Berlin, 24. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Eine offizielle Wiener Korrespondenz veranlaßt gestern ein Kommuniqué, in welchem mitgeteilt wurde, daß Oskar Schleicher bereits wiederholt um seine Entlassung arbeiten habe und das Oberbaurat dementsprechend in ununterbrochenen Verhandlungen mit Baron Berger vom Hamburger Schauspielhaus getreten sei. Man sei über das Schicksal des Programms und über das materielle bereits vollständig einig gewesen, als Baron Berger im letzten Augenblick erklärte, er könne sich vom Schauspielhaus in Hamburg nicht trennen. Berger soll noch auf 10 Jahre für Hamburg verpflichtet sein.

Zuletzt meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Wien: Obwohl einige Mäler die Meldung über Verhandlungen Baron Bergrers mit dem Oberbaurat wegen Übernahme der Direktion des Burgtheaters auf Grund von Informationen von angeblich maßgebenden Stellen für unrichtig erklären, bin ich in der Lage, meine erste Nachricht unbedingt aufrecht zu erhalten. Zitiert Baron Berger und dem Oberbaurat fanden Verhandlungen statt. Sie wurden noch nicht abgeschlossen, weil noch Schwierigkeiten vorliegen, die teils in der Abneigung gewisser sehr maßgebender Wiener Kreise gegen Berger, teils in der vorher notwendigen Regelung der finanziellen Beziehungen Bergrers zum Hamburger Schauspielhaus bestehen.

„Freu dich Erb' und Sternenzelt“; 2. „Lasset uns sehen in Welches hemis Söll“; 3. „Lacht alle Gott uns loben“; unter Leitung des Herrn Musikdirektors Wendt zum Vortrag bringen.

* Zur Affäre Willhardt. Mit einem interessanten Rechtsstreit hat sich gegenwärtig die Dritte Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts zu beschäftigen. Die Mitteldeutsche Kreditbank hat gegen den Kaufmann W. Koob und den Wirtwirt Gustav Thiele eine Klage auf Zahlung von M. 80 000 bezw. M. 6000 erhoben, weil sie entgegen dem Verbot durch das Totalitätsgesetz große Kassenheften für den Debitanten Willhardt im Ausland vermittelt haben sollen. Willhardt soll nach seiner Angabe bei Koob im Laufe der Jahre etwa 200 000 Mark verloren haben und manchmal bis zu 10 000 Mk. in einer Woche eingebüßt haben. Willhardt hat seine sämtlichen Ansprüche gegen die beiden Beklagten an die Mitteldeutsche Kreditbank abgetreten, die hier von die oben erwähnten Teilbeträge von zusammen 86 000 Mark einfließt. Durch einen vom Amtsgericht gegen Koob und Thiele verhängten Arrestbefehl hat die Forderung erlangt. Die Klägerin läßt ihren Anspruch zunächst auf § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach derjenige, der einem anderen in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise vorsätzlich Schaden zufügt, demselben zum Ersatz des Schadens verpflichtet ist. Die Klägerin geht davon aus, daß die beiden Beklagten wußten, daß Willhardt bei ihr als Kassierer angestellt war, und daß er nicht über ein so bedeutendes Vermögen verfüge, um so enorme Summen in unsinniger Weise zu verweilen. Sie hätten sich ohne weiteres sagen müssen, daß derartige Ausgaben außerordentlich verächtlich seien, und sie hätten vermuten können, daß Willhardt das Geld unterschlagen habe. Abgesehen hiervon läßt die Klägerin ihren Anspruch namentlich auch auf die ihr abgetretenen eigenen Ansprüche des Willhardt, dem die Beklagten auf Grund des § 823 Abs. 2 N. O. A. zu Schadenersatz verpflichtet seien. Die Vertreter der beiden Beklagten beantragen Abweisung. Sie bestritten zunächst, daß an den großen Verlusten und Ausgaben des Willhardt für Koob und Thiele etwas Auffälliges sei, da Willhardt allgemein als reicher Mann gegolten habe. Er habe sich in Mannheim am Totalitätspekulationen beteiligt und dort ein gut rentierendes Hotel besessen. Man habe nicht absehen können, daß er Geld unterschlagen habe. Im übrigen seien die Ansprüche auch aus rechtlichen Gründen abzuweisen. Die Zivilkammer verurteilt folgendes Zwischenurteil: Sämtliche Klagegründe werden für ungescheitert erklärt, mit Ausnahme desjenigen aus § 823 Abs. 2 N. O. A. (vorsätzliche Schadenszufügung) in Verbindung mit § 259 des Strafgesetzbuches (Schleier). Der Rest der Entscheidung vorbehalten bleibt. Die Verhandlung über diesen letzten Klagegrund wird bis zur Erhebung der Strafverfolgung ausgesetzt. — Danach ist also der größte Teil der Klage zugunsten der beiden Beklagten Koob und Thiele entschieden. Es fragt sich nur noch, ob sie als Helfer in Betrugs kommen können. Der Arrest auf die 86 000 Mark ist noch nicht als aufgehoben zu betrachten, da es sich nur um ein Zwischenurteil handelt.

* Badenia V gesunken. Ein schwerer Schiffsunfall hat sich vorgestern Abend auf dem Rheine ereignet. Der der Mannheimer Lagerhausgesellschaft gehörige Güterdampfer „Badenia V“ ist vorgestern Abend bei Reimschweigen im Nebel auf einen Felsen gestürzt und gesunken. Durch das Auffahren entstand im Passagierraum ein großes Loch. Das ganze Schiff füllte sich infolgedessen noch und noch mit Wasser und sank. Die beträchtliche Deckschiffung konnte rechtzeitig geborgen werden und ist infolgedessen intakt geblieben. Dagegen sind die im Innern des Schiffes verpackten Güter unter Wasser gesunken und konnten noch nicht herausgeholt werden. Es läßt sich infolgedessen auch noch nicht genau feststellen, wie hoch sich der Warenaufschaden beläuft. Soviel ist aber sicher, daß er sehr bedeutend ist.

* Eine Reihe von Schwindelacten beging der Dipl.-Ing. Karl Aug. Knope hier selbst unter der Angabe, er sei hier bei der Firma Ranz angestellt. Tatsächlich hatte er nur 5 Stunden dort gearbeitet. Dem Versicherungsbeamten Schürdl, der mit ihm bei dem Kleiner Jakob Brenner wohnte, schwindelte er ein Darlehen von 10 und 6 Mark ab, seinem Vorgesetzten Logis im Betrag von 20 Mark, dem Wirt Georg Schmidt das Mittagessen für 3 Tage und 3 Mark bar. Beim Schuhmachermeister Aug. Aug. ließ er sich das einzige Paar Stiefel leihen, das er hatte. Der Schneidermeister Philipp Widig wurde um 42 Mark für Kleider geprellt. Der Vater, welcher angeblich kommen und Geld mitbringen sollte, kam nicht, dagegen verschwand Knope von der Bildfläche. Gestern wurde er vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen verurteilt, von denen 2 Wochen verurteilt sind.

* Ein unentworfener Zwischenfall auf der Hochzeitreise. Ein Ehepaar aus Wiesbaden, das kürzlich Hochzeit machte, begab sich, so meldet das „Rastatter Tagebl.“, auf die Hochzeitreise nach Süddeutschland. In Mannheim aber, wo sie sich für die Nacht in einem Hotel eingemietet hatten, sollte ihnen der kommende Morgen eine unangenehme Überraschung bringen. Schon zu selber Stunde wurde das Paar durch Klopfen an der Zimmertür aus dem Schlaf geweckt. Auf das Fragen, wer drähen sei, hieß es: „Werden Sie schnell auf!“ Sie öffneten in der Annahme, es sei der Hausbesitzer, der ihre Stiefel zu reinigen wünsche, jedoch — wie ein Erheben, sie sollten verhaftet werden. Man wurde zu einem Handwerksmeister gleichen Namens, der angeblich Kanalararbeit gemacht hatte und spurlos verschwunden war. Nach langem Hin und Her sah man von der Person ab, da es sich herausstellte, daß man die richtige Spur nicht hatte.

* Ein Elendsbild. Weinend und wehklagend stand gestern eine kümmerlich ansehende Frau vom Bahnhof vor dem Schöffengericht. An dem ganzen Auftreten der Frau merkt man, daß nicht sie, sondern ihr Gatte, der Krankenführer Grimm, der schuldige Teil ist an ihrer Verfehlung. In ihrer Not hat sie einige Waren erzwungen. Der Mann verdient die Woche 35 Mark, von diesem Gelde verzehrt er den Löwenanteil und die Familie muß darben. Aus der einen Wohnung wurde die Familie evakuiert und der neue Hausherr kündigte ihr sofort beim Einzug in die neue Wohnung, als er hörte, daß der Mieter als notorisch fauler Zahler in der Liste steht. Die Frau ist 26 Jahre alt und hat 10 Kinder. Der Hausherr entwirft ein Bild des Jammers, das durch das Verhalten des Mannes das schärfste Kalorit erhält, über den Haushalt der Familie. Er hat schließlich die Armenkommission auf die Familie aufmerksam gemacht, als der Mann in seinem Berufe verunglückte. Das Gericht mußte zu einer Verurteilung der Frau kommen. Sie bekam drei Mark Geldstrafe, das Minimum für Verzug.

* Glück im Unglück hatte der Landwirt Jakob Baum von Sandhofen, denn ebenso gut hätte er wegen Todschlags vor den Schwurgericht stehen können, als gestern wegen erschwerter Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Der Wirt Jakob Schnell war mit ihm im „Lustlager Hof“ in Sandhofen eingekerkert und als Schnell sein Rad nicht mehr an der alten Stelle im Hofe fand, meinte er, Baum habe es weggebracht, obwohl es nur an einer anderen Stelle fand. Baum ergriff schließliche in der Nähe liegende schwere Rufe und schlug sie mit dem

Nur für Damen!



„Direkt fertig“ ist eine neue, äußerst kleidsame Haarfrisur, die jede Dame nach Jahreszeiten.

„Direkt fertig“ verdeckt dünne, vorbrannte, graue und verfarbte Stirnhaare.

„Direkt fertig“ ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.

„Direkt fertig“ ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfundenen Kamm.

„Direkt fertig“ schont die Haare ganz bedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.

„Direkt fertig“ ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.

„Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.

„Direkt fertig“ sind Tausende in Gebrauch.

„Direkt fertig“ kann man jede Frisur machen.

„Direkt fertig“ ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar.

Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste zu liefern. Spezialität: weisse und graue Haararbeiten. Haare in den dümmsten Farben auflagen.

Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.

„Direkt fertig“ v. 14 bis 35 u. höher je n. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 1/2 bis 160 u. höher. Zöpfe v. 1/3 bis 1/2 u. höher. Haare bis 100 cm lang.



Sonst!



Jetzt!

Herm. Schellenberg Mannheim
P 7, 19 Telefon 891

Diätetischer Versand.
Lieferant hoher u. höchster Herrschaften.
Viele Dankschreiben. (183584)

Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.
Man verlange Katalog gratis u. franko.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telefon No. 57.

Keidelberg. „Rodensteiner“.
Vorstgl. Küche. Bürgerl. Preise. Bes.: Ph. Leist. Tel. 263. (281)

Mannheimer Mutterstube & S.

Sprechstunde für schwangere und hilfbedürftige Mütter, Dienstag und Samstag von 6—7 Uhr
Altes Rathaus, Zimmer Nr. 12. 3065

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Selenhausen.
(Nachdruck verboten.)

(19) (Fortsetzung.)

Mit der scharfen Vogelflug ihres Herzens merkte sie stets, ob die Empfindungsänderungen der Menschen gesund oder krankhaft seien. Und so entging ihr nicht, daß diese große Mutter um den ungeliebten Sohn im geheimen wie um etwas Verlorenes traure, obwohl die Folgen Sippen nichts davon verrieten. Von der großen Lebensweisheit ihres Vaters, die in den Spinnweben gipfelte: „Trachtet zu handeln und froh zu sein“, wußte diese Mutter nichts. . . . Arme, besagende Frau!

Bei einem dieser Besuche, zu denen sie eine sich gleichbleibende Teilnahme zog, kam auch die Rede auf Fritz. Marie lenkte stets das Gespräch auf ihn, schon um der Mutter erneut zu versichern, es gebe ihm gut.

„Du sollst ihn nur sehen, Tantechen, wie famos er als Matrose ausfällt! Wie seine großen, klaren Augen strahlen, wenn er seine neue Tätigkeit beschreibt. Der Dienst auf dem Seebettenschnitzschiff paßt so recht zu ihm. Dabei ist er kolossal behäblich unter den Seefahrern selbst. Sie sehen bereits vollständig ihresgleichen in ihm.“

Zu solchen Bemerkungen schwieg die Tante meistens. Eine heiße Ungeduld kam dann über Marie. Sie hätte sie schütteln und ausruhen müssen: „Weißt Du das nicht hören? Komm nur und sie Dir Deinen prächtigen Jungen einmal im Schmauch der neuen Tätigkeit genau an. Stropt er nicht von Lebensfülle und Kraft, siehst Du denn gar nicht, daß er auf einem Seebettenschnitzschiff paßt, in den er paßt?“

Aber sie wollte es nicht sehen, das war's! Die Einbildung auf die eigene Meinung hatte bei ihr eine geradezu selbstmörderische Wirkung, denn sie verschloß der Wahrheit die Tür.

Die Tante redete lieber von Trübsen. Sie galt ihr noch immer als der Inbegriff eines wohlgeordneten Kindes.

Marie konnte nichts dagegen einwenden, doch schraubte sich ihr Empfinden gegen die Absicht, die in diesen Worten meist lag. Sie plagte einmal mit der Bemerkung heraus:

„Trude ist gehorham, weil sie muß, und weil sie es nicht anders kennt.“

Da sah sie die Tante streng an. „Ja, mein Kind, sie ist ein hebes, vortreffliches Mädchen, denn sie wird älteren Leuten nie lästig durch ihre eigene Meinung.“

Marie mochte diese herbe Zurechtweisung lächelnd hin. Sie

Vermischtes

Zeugensuche.

Am Mittwoch, den 22. Dezember ist infolge Glatteises ein etwa 34-jähriger Mann vor dem Hause L. 7, 1 zu Fall gekommen und hat erhebliche Verletzungen davon getragen. 4493

Diejenigen beiden Herren, die Jense dieses Vorfalls waren, und dem Verunglückten rieten sich sofort in dem Haus voranzustellen und den Vorfall der Polizei zu melden, werden dringend gebeten ihre Adresse baldmöglichst an mich gelangen zu lassen.

Endwogesen a. Rh., den 23. Dezember 1909.
Gustav Müller, Rechtsanwalt.

Kaufmann gel. Alters, verheiratet, Charakterist., sucht sich an nachweisl. rent. Unternehmungen teil oder tätig zu beteiligen. Geil. Angeb. unt. M. 22408 an die Exped. erbet.

Welch! Edelherren werden einer Familie mit 3 Kindern, deren Ernährer schon lange krank ist, denselben eine Weihnachtsfreude bereiten? Näh. i. d. Exp. d. Bl. 22424

Wichtig für Hausfrauen

Sind meine 200 gute Rezepte. Preis 1.20, für auswärt. 1.50. 19091

H. Sturm, Konditor, Schillerweg 3 (Parfumerie).

Rum Waisen u. Stuten nimmt arme Frau an. 21925 P. G. D. III. I.

Heirat.

Heiratspartien vermittelt reell. 22473
W. Richter, Endwogesen, Grödenaustr. 48, 2. Stod.

Ankauf.

Gerren-Pelzmantel gebraucht, aber gut erhalten, an kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 22424 an d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Achte getragene Herren u. Damenkleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 10140

S. Fischer, H 4, 8.

Verkauf

Wegen Geschäfts-Aufgabe billig zu verkaufen.

Ein 10,000 Mr. Kautschuk u. ein Anzahl opaler Steine u. Edelsteine. Näheres in d. Exp. d. Bl. 22400

Schneiderei bill. zu verk. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 22400

Antikes Silber und Kupferstücke zu verkaufen. 19708 E. 7, 14, 1. Et.

Eine alte Geige preiswert zu verkaufen. 22370

L. 8, 2. Et., am 12—1 Uhr.
Französisches Billard, moderne Größe, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen od. evtl. zu verm. Zu erfragen: Mannheim, Fichelsheimerstraße 22. 18211

Die tonlich schönsten

Pianos

finden Sachkundige in 9677

A 2, 4.

Piano, Harmonium, Flügel, Violoncello, Violine, Kontrabaß, 1. 19091

1 engl. Koffer, 1 Kellnerstrad und 3 Westen billig zu verkaufen. 22418

G. 5, 12, 4. Stod.

Kassenschränk

gebr. mit Tresoren und groß. Bücherraum 5. zum 15. Dez. weg. Reklamation sehr bill. zu verk. Offert. unt. 22010 an die Exped. d. Bl.

Ja, 1908er Apfelwein, glanzhell, 1/2 Hl. 20 hl abzugeben. — Offert. Offerten unter Nr. 18158 an die Expedition dieses Blattes.

1 moderne Kücheneinrichtung, Büfett, Kuchenschrank, 1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guter Schulbildung und aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. 18165 S. W. Picard.

Stellen suchen

Vertretung

leistungsfähiger Klein. Möbels oder bedeutender Großhandlung für Bayern gesucht.

Offerten unter Vertretung M. N. 22450 an die Exp. d. Bl.

Jung. Mann m. Abitur, u. kaufm. Kenntn. sucht Stellg. als Kolonialhändler od. Exportgeschäft. Offerten u. Nr. 22412 an d. Exped. d. Bl.

Vertretung

leistungsfähiger Firma der Getreide- und Fruchtbranche für Bayern, z. B. in Nürnberg oder München gesucht.

Offerten unt. E. D. 22449 an die Exped.

Kautionsfähiger Mann, 30 Jahre alt, sucht Stellung als Kassierer od. ähnliche Beschäftigung. Offerten u. Nr. 22474 an d. Exped. d. Bl.

Intelligenter Kaufmann mit reichlich bisher selbstständig in Mannheim Stellung in größerem Bureau. Off. unt. Nr. 18159 an die Exped. d. Bl.

Jüngeres Fräulein, der deutschen u. französl. Spr. mächtig u. 2 Jahre in einem Expeditionsbureau im Auslande tätig war, sucht passende Stellung in einem Bureau auf 1. Januar. Offerten bitte an richt. an A. H. Hauptpostlager Mannheim. 22475

Ältere Person, gute Köchin, sucht Stelle in H. Familie. Näh. Gr. Metzgerstr. 1 bei Frau Velt. 22407

Mietgesuche.

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer m. Bad, a. ruh. Fam. per 1. April zu verm. Offerten m. Preis unt. Nr. 22483 an d. Expedition d. Bl.

Zu mieten

gesucht per 1. April 1910: 6-Zimmerwohnung, 1 Treppe, von Anderloch, Gepard, Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 19036 an die Expedition d. Bl.

Kell. best. Herr sucht gemütl. Heim bei allseit. bef. Frau. Offerten u. Nr. 22477 an die Expedition d. Bl.

Magazine

Magazin

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091

1. 19091



Zell

Chokolade

Ein köstl. Genuss



Zell

Cacao

Ein labetrank



Vermischtes.

Schwarze Ledermappe
mit Schloß, blieb in unserer
Exposition liegen. 13194

Juwelier-Werkstätte
Apel, O 7, 15
(Laden) lief. billig, solid u. schön
Juwelen u. Goldarbeiten jed. Art
Ankauf, Tausch, Verkauf. 13195

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Herter's
moderne
Leih-
Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule,
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise
Berechnung. 13196

Zahn-Atelier
Breitestrasse 11, 7

Anna Arbeiter

Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.

Gewissenhafte Ausführung.

Solide Preise.

6388

Aufruf!

Besitzen Sie einen
Sprechapparat?
Verleihen Sie unsern
Prämien-Katalog N. 1
gratis u. franko
Deutsche Chronophon-Gesellschaft
Mannheim 8 1, 4. Tel. 4650.
8504

Georg Hoffmann, D 1, 13

Gummi-Betteinlagen

in bewährter, dauerhafter Ware.

Abgepasste Gummi-Tischdecken u. Läufer,

Wachstuche.

7987

Verbandwatte u. Artikel für Kranken- u. Kinderpflege.

Alle Gummifabrikate für Fabrik- und Haus-Bedarf.

Plisé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.

Anfertigung von **Stoffknöpfen**

flach und halbkugel

3230

Zu vermieten.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

In herrschaftl. Ausstattung. (Warmwasseranl. etc.) mit allem
Zubehör in den Neubauten Heier, Lanzstr. Nr. 12, 14, 16
und 18, ferner eine sehr 4 Zim.-Dachstuhl-Wohnung
mit Küche, Bad u. im Hause Heier, Lanzstr. Nr. 12 per
sofort oder später preiswert zu vermieten.
Bureau Jude, Telefon 1331.

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. allem
Zubehör, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Moltkestr. 4

6 Zimmer-Wohnung, 3 Zr. 5.,
auf 1. April zu verm.

Näheres im 2. Stod. 13098

Offstadt.

In feinsten Wohnlage, eleg.
Wohnung, 8 Zimmer, Küche,
Bad u. Zubehör m. elektr.
Vicht per 1. April 1910 zu
vermieten. 22245

Näheres Telefon 532.

Parkring 37

3 Treppen, schöne Wohnung
von 7 Zimmern samt allem
Zubehör zu verm. Näheres
oder Aufstiege 2. Stod. 1. 88

Näheres 15, 2 Tr.,
schöne Balkenwohnung am
Schloß, 6 Zimmer u. Bad
per 1. April zu verm. 22572

Hofengartenstraße 30.

1 Treppe, schöne Wohn., 3 gr.
Zim., Bad, Küche, elektr. u.
1 April zu vermieten. Näheres
3. Stod. links. 22421

Stephanienpromenade 22.

3. Et. eleg. 4-5 Zimmer, per
1. April zu verm. 2. Et. 2.
21405

Stephanienpromenade, Wald-

parkstraße, 2. u. 3. Stod. je 4
Zimmern, sehr schön, sehr
gut gelegen, sehr preiswert
zu vermieten. Näheres
B. 1, 20, Tel. 2554, 21480

Schimperstraße 13

Wohnung 4 Zimmer-Wohnungen (1
u. 2. St.) mit Speisekammer,
Badezimmer, Kellerei, u.
Speisekammer sind auf 1.
April 1910 an bessere Familien
zu vermieten. 22148

In der Gasse, 2. Stod.,
Schimperstraße 13.

Schweizerstraße 30

schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, 1 Treppe, per
sofort od. 1. April 1910 preis-
wert zu vermieten. Näheres
am Haus od. durch H. B. B. B.
Mannheim, D. 6, 16, Tel. 2554, 21480

Waldhofstr. 13

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, 30 A. sofort od.
später zu verm. Näheres
od. durch Fernsprecher 2600.
11288

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Waldparkstraße 16.

3. Stod. 4 Zimmer u. Küche
mit Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 2

Patentbureau

Mannheim, Civil-Ingenieur Otto Hagle M 4, 10

Verwertung und Anmeldung von Erfindungen
im In- und Auslande. Nachweisbar größte Erfolge
in Verwertungen. — Ankauf und Besuch nach
auswärts kostenlos. 3412

Gesichtsnaare, Warzen, Leberflecken

system nach Dr. Classen

entfernt 5389

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des
Niederwiederkommens. Elektr. Gesichtsmassage.

Schmerzlos keine Narben!

Frau Louise Maier

H 1, 3 (Breitestrasse) H

Buntes Feuilleton.

— **Weihnachten in Serbien.** Fremdartige Bräuche von wunderbar poetischem Charakter sind es, mit denen das Serbenvolk das Weihnachtsfest feiert; kein Tannenbaum spendet Lichterglanz und keine Geschenke werden von liebevollen Händen in der Stille aufgelegt, aber alle Herzen weiten sich in der Freude und Hoffnung, und mit weishevoller Ehrfurcht werden all die materiellen Zeremonien erfüllt, die von Uralterszeiten her sich fortgeerbt haben und als heilige Symbole den Tag begleiten, da Christi geboren ward. Palast und Hütte feiern den heiligen Tag mit gleichen Bräuchen. Wie der alte Bauer am heiligen Abend seine Söhne hinausjagt in den Hof, um den „Babopal“ zu fällen, den Viechbaum, der den Serben zum Weihnachtsbaum geworden, so zieht auch schon am Nachmittage der Thronfolger des Serbenreiches hinter klingendem Spiel hinaus in den Todschäfer-Park, um selbst die Art zur Hand zu nehmen und den ersten Schlag gegen den Stamm der jungen Eiche zu tun, die dann von den alten Gärtnern unter mannigfachen Zeremonien gefällt wird. Im Triumph wird der Baum dann zum Schloß überführt, wo am Portal der König bereits wartet, um den heiligen Baum zu empfangen. Der Thronfolger wünscht seinem Vater segensreiche Weihnachten; dann wird vom Stamme der Eiche feierlich ein großes Stück abgelöst, denn der Herz des Königschlosses hat heute nicht mehr die großen Dimensionen, die es erlangen würden, den ganzen Baum in das Gemach zu bringen. Mit feierlichem Ernst werden die Stücke auf den Hof gelegt. Ein fröhliches Wenden folgt, nur Bisk, Bohnen, Feigen, Dörren, Äpfel und Nüsse werden genossen. Die Nacht aber verbringt der Thronfolger im Kasino inmitten der Offiziere, wo ein alter Sänger dann zur Gasse greift und in wunderlichen halberwachten Versen über den Baum und der Größe Altersdien seine Weisen singt, deren melancholischer Refrain von den Donschtern mit halblauter Stimme aufgenommen wird. Wenn dann der Weihnachtsmorgen graut, schlägt die Hand eines jungen Bedienten an die Pforte des Königschlosses, der König heißt den Jüngling willkommen, denn er kommt als ein Vork der Schicksale. Zum Hof wird er geführt, und hier schürt er fröhlich das glimmende Holz der heiligen Eiche zu hohen Flammen empor, doch auf jenen die Funken, bei deren blickendem Schimmer der junge Gast dann die Segensworte spricht: „Wieviel der Funken, so viele Dörren, Äpfel, Schafe, Schweine, Vienen und glückliche Tage.“ Erst dann geht die königliche Familie zur Kirche, wo der König noch dem feierlichen Kante den greisen Metropolitens umarmt und mit ihm den altbewährten Gruß tauscht: „Christ ist geboren“, „Ja, er ist geboren.“ Zur gleichen Stunde, da am heiligen Abend der Thronerbe aussteigt, den „Babopal“ zu fällen, wandern die Bauernjöhne auf Weich ihres Vaters zu gleichen Kante in den Wald. Vor dem gewählten Baume kniet der Älteste ins Knie und verrichtet ein Gebet; dann zieht er den Scheitel an, schneidet Korn gegen den Stamm, umarmt die Eiche und spricht die Worte: „Guten Tag und eine glückliche Weihnacht.“ Erst dann wird der Baum gefällt; nur an einer bestimmten Stelle dürfen die Ästche den Stamm treffen, der erste Span fällt nicht zur Erde, sondern schwebt über den Ästchen und trägt ihn heim, denn ihm eignet die Kraft, den Wohlstand des Hauses zu mehren. Der gefällte Baum aber wird an die Pforte der Hütte geleitet und bleibt hier stehen, bis die Dämmerung des heiligen Abends die Nacht hüllt. Dann stellt die Hausfrau brennende Kerzen zu beiden Seiten der Tür und der Hausvater zieht seine Handschuhe an, um den heiligen Baum in die Hütte zu tragen; denn seine feurige Hand darf unbefleibt den Babopal berühren. Wenn er mit seiner Last die Schwelle überschreitet, tönen ihm Gesänge seiner Familie entgegen. „Guten Tag und eine glückliche Weihnacht“, sagt der Vater und während er mit der einen Hand den Segensbaum umklammert hält, wirft er mit der anderen Körner auf ihn und begleitet die Handlung mit den Worten: „Gott gebe Euch alles Gute, Du glücklicher aufrechter Mann.“ Mit feierlichem Ernst wird die

Eiche auf den Hof gelagt, die Krone ragt weit hinein in das Gemach, während die Hausmutter, einen Bündel Stroh im Arm, dreimal langsam das Gemach umschreitet. Dann legt sie sich zum Boden nieder und atmet das glückliche Loch der Sonne nach; die Kinder und Angehörigen umdrängen sie wie launige Kisten, nehmen der Mutter das Stroh aus den Händen und streuen es weitem auf den Boden. Inzwischen glüht auf dem Herde der Weihnachtsbaum; doch er darf nicht ganz verbrennen, denn ein Ende muß für Neujahr übrig bleiben und der letzte Rest wird sorgsam verwahrt, um im Frühjahr am die Vientstide getragen zu werden, die seine magische Kraft zu wachsenden Honigreichum befruchtet. Der Hausvater legt in alle vier Ecken des Zimmers drei Kisse; Stroh und Nüsse müssen drei Tage lang unberührt liegen bleiben. Dann zieht das Stroh zu Resten für die Küllner und schenkt dem Hause eine reiche Menge besser Vier. Am heiligen Abend sitzt die Familie um das gedörrte Schwein, die erste Fleischspeise nach sechsmonatigem Fasten. Mit dem ersten Schimmer der Morgenämmerung erscheint der „Bokajenil“ auf der Schwelle, ein Freund der Familie, der das Ehrenamt übernommen, am Weihnachtsmorgen mit seinem Segenssprache das Feuer zu schüren. Wie der Kadeet im Königschloß, so macht hier der befreundete Nachbar die Hände hochaufrühend und wünscht Wohlstand und Glück mit der gleichen alten Formel. Dann legt er eine Silbermünze auf den Herd und empfängt von der Hausmutter ein Paar Strümpfe und ein Halsuch. Inzwischen ist der Weihnachtsmorgen gekommen und alles schreiet zur Kirche. Am Mittag, beim feierlichen Mahle, teilt der Hausvater den Weihnachtsbrot; eine Münze ist in ihm verborgen, wer sie findet, ist im folgenden Jahre des Glückes sicher. Aber den Höhepunkt des Mahles ist das gedörrte Schwein. Mit seinem Messer schneidet der Vater die Weihnachtspeise an und legt einen gewissen Keinen Knochen bloß, mit dem der Volksglaube Prophezeiungen verknüpft. Ist der Knochen klein, so wird das Jahr hart u. magar sein, ist er rot, so ist Vorzeit gegen Feindesgefahr geboten, ist er verrotten oder beschädigt, so wird im Laufe des Jahres ein Mitglied der Familie durch den Tod abgerufen werden. Dann, aber, nach dem Mahle, schreiet der Bauer hinaus in sein Feld. Bei jedem Baume, der im Jahre keine Frucht getragen, hebt er die Art und schüttet sich an, den Baum zu fällen. Im letzten Augenblick fällt ihm ein Begleiter in den schon erhabenen Arm und spricht die Worte: „Fälle ihn nicht, er wird fortan Frucht tragen.“ Der Bauer hält inne und schreiet zum nächsten Baume. Er hat dem Schicksal gezeigt, daß er seinen Wirtsgang duldet und mit dieser Warnung blickt er nun hoffnungsvoll dem kommenden Jahre entgegen.

— **Bekehrung in Potsdam.** Die Weihnachtsbekehrung der kaiserlichen Familie und der Hofstaaten wird auch in diesem Jahre wieder im Neuen Palais bei Potsdam stattfinden. Bevorzugte Stätte für die Bekehrung ist der 600 Quadratmeter große Muschelsaal, einer der prächtigsten und interessantesten Räume, die das Palais aufzuweisen hat. Entsprechend dem Schmucke des 18. Jahrhunderts sind die Wände des gewaltigen Saales, der durch rustizierte Pfeiler und Bogen in drei Abteilungen gegliedert ist und im Erdgeschoß liegt, mit Mischeln, Mineralien, Kristallvasen, Korallen und weichen Marmor belegt. Es leuchtet und blüht, schimmert und funkelt von allen Seiten her, zumal auch von der Decke kostbare Kristallkronen mit Hunderten von Armen herabhängen und der Fußboden aus verschiedenen Marmorarten zusammengelegt ist. An den Fensteröffnungen sind innen hochreife von Kindergeheften, aus farneichen Marmor gearbeitet, ebenso an den Wänden Kindergruppen aus Mischeln und Helsen, sowie nach der Decke zu große, farneichen behandelte Seefische. Im Mittelpunkte der Decke prangt ein in Del auf Gips gemaltes Bild des trefflichen Rode, das Boudin inmitten seiner Gezeiten darstellt, während der den Boden der beiden Nebenabteilungen die Luft und das Wasser allegorisiert sind. So haben hier Malerei, Plastik und dekorative Kunst ein Interieur von der entzückendsten Gesamtwirkung geschaffen. Unter den Gestrirnlufen an den Wänden be-

finden sich Seltsamkeiten und viele Goldschätze, vornehmlich solche aus der Familie des Luovos, wie Bergkristall, Rauchtopas, Amethyst, Citrin, Achat und Brakem. Ebenso bieten sich unter den Muscheln ausgezeichnete, herrlich schimmernde Exemplare dar. Seit den Tagen Friedrichs des Großen ist es unter den Mitgliedern des Königs Hauses Brauch gewesen, Steine und Muscheln, die sie von ihren Reisen mitgebracht, als Schmaus für den Muschelsaal zu überreichen. Zu den zuletzt gespendeten gehören solche, die Kaiser Friedrich als Kronprinz und Kaiser Wilhelm H. überwiesen haben. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat der Muschelsaal, wie das ganze Palais, Zentralheizung und elektrische Beleuchtung erhalten, so daß der Aufenthalt in ihm auch am Wintertage ein durchaus angenehmer ist. Am Weihnachtsabend, wenn in ihm die reich gedämmten Tannenbäume und die Beleuchtungskörper ein Meer von Licht verstrahlen, ist die Wirkung eine wahrhaft herrliche. Im Anschluß an den Muschelsaal erstreckt sich in langer Nacht und in der Ferne noch dem Park die berühmte Marmorgalerie, deren Wände und Fußboden mit Rosso Korallino und farneichen Marmor belegt sind. Sie besitzt eine Länge von 35 und eine Tiefe von fast zehn Metern. Hier werden bei Anwesenheit des Kaiserpaars gewöhnlich die großen Diners feiert.

— **Glückszweige.** Zur Weihnachtszeit tragen neben dem freundlich grünen Tannenbaum auch „Glückszweige“ aller Art den Duft der Natur und die Hoffnung auf neues Glück in das moderne Stadtleben hinein. Diese Verehrung immergrüner Zweige ist ein uralter Brauch, der noch aus dem indogermanischen Vorkult in die Gegenwart hineinragt. Wie Dr. Kroschke in seinem hübschen Buch vom Weihnachtsbaum, das sich mit der Botanik und Geschichte des Weihnachtsbaums beschäftigt, mitteilt, ist besonders der 4. Dezember, der Barbaratag, diesen Glückszweigen geweiht, die in ein Gefäß mit Wasser gesteckt werden und dann bis zum Christabend in Blüte stehen müssen, wenn sie Glück und Wohlergehen für das neue Jahr verkünden sollen. Der altgermanische Brauch des Rumenleins klingt noch in dieser Form des Zukunftssehens an. Die „Barbarazweige“ wurden in manchen Gegenden an Stelle des Weihnachtsbaums verwendet, so nicht nur Zweige von blühenden Bäumen, sondern ganze junge Stämme verästelter die Feier der Weihnacht. So erzählt der Schachtelmaier Abbrach Adam aus seiner Jugendzeit: „In Nordlingen hat man nicht den düsteren Tannenbaum für die Christbekehrung, sondern sehr schon monatelang vorher den jungen Stamm von einem Kirschen- oder Weidenbaum in einer Zimmerecke in einen großen Topf. Gewöhnlich stehen diese Bäume bis Weihnachten in voller Blüte und dehnen sich weit an der Zimmerdecke hinaus, was man als eine große Herde betrachtet und was auch in der Tat zur Feier des Christfestes sehr viel beiträgt.“ In der Umgegend von Rottum hat man noch im Jahre 1858 einige Wochen vor Weihnachten Kirschen, Stacheln und Lindenzweige ins Wasser und ließ sie in der Zimmertürme aufblühen. Die berühmtesten Glückszweige sind natürlich die Stachelbäume und Mistelzweige, die nicht nur in England, sondern auch in Süddeutschland mit ihrem schattigen glänzenden Laub und ihren leuchtend roten Beeren die schönste Weihnachtszier bieten. An Stelle dieser Zweige sind aber bei uns in Deutschland auch noch andere grüne Glückszweige, so in Wien besonders der Mäusedorn, dann auch Fagebäume, getreten. Weihnachtsliche Verehrung und Liebe ist ebenfalls um die „Kole von Jericho“, die bekanntlich kein Kiste, sondern eine Verwandte des Reis und der Kresse ist, getrieben. All diese beschriebenen Glückszweige und reich zur Entfaltung gebrachten Blüten, die in der winterlich dunklen Weihnachtsnacht Wärme und Segen des nahenden Frühlings, den Glanz der wiedererwachenden Sonne verkörpern sollen, sind so ein Schild von dem alten Welt- und Winterbaum, mit dessen gewaltigem Symbol die Geburt Christi im Sage, Legende und frommem Brauch verflochten wurde.

Unterricht.

Hot-Kalligraph
Gander's
prakt. Methode, Auszubildende.
Montag, 3. Januar
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
schreiben in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(in 12) von Ausübung in der
Lehrführung
in 12. Monat, Stenographie,
Maschinenwesen, u. s. w. 10.
Kurse, u. s. w. 10. 10. 10.
Kursgebühren, Aufnahmehonorar.
Gebrüder Gander
Mannheim
C 1. S. am Paradepl.

Zu verkaufen.

Anneken in Ludwigsstr.,
an einer Hauptverkehrsstraße,
ein **vierteljähriges Wohnhaus**
mit gutgehender Wirtschaft,
Holz mit Kellern, Kuchentisch
oder Werkstätte für jedes Ge-
schäft geeignet, Pächter für
Sonderbau, gutes Wasserträn-
ken, kann noch geteilt werden.
Stadtmöblierung mit
je 4 Zimmer, Küche, Bade-
zimmer und Veranda zu glän-
zenden Abzahlungsbedingungen.
Offert. Offerten am A. J. 100
postlagernd Zusendung an
Kaufmann.

Goldene Damendür
mit Brillanten, 1 kleiner Brillant
in jedem annehmen Preis
zu verkaufen.

S 6, 43, II. Etage.

Brillant-

Damen-Parquett-Ming (holl.)
billig zu verkaufen. 22479

S 6, 43, II. Etage.

Zu vermieten

B 3, 4, 2. Stod. Selbst. wohn.
Wohnung 2 od. 3 Zimmer-
wohnung auf 1. Jan. zu verm.
12007

D 3, 4 Zimmer und Küche
per 1. Dezember zu vermieten.
Näheres Vaden. 12197

F 1, 8.

4. Stod. neu hergerichtete
4-Zimmerwohnung mit Zu-
behör per sofort oder später
preisw. zu vermieten. 12070

F 3, 3 2 Zimmer u. Küche
zu verm. 22479

F 8, 8

Kirchstr. 3 (schöne geräum.
Wohnung, 4 Stod. 6 Zimmer
mit all. Zubehör. Badst. u.
groß. Veranda ist. zu verm.

G 7, 28

nächst dem Luisenring, schöne
Wohnung im 2. und 4.
Stod mit je 6 Zimmern und
Bad, sowie fünfzigem Zu-
behör, ferner 3-4 Zimmer im
Parterre (einf. als Komplex)
sowie großer Keller mit
Kuchentisch für Weinhand-
lung sehr geeignet — per 1.
April 1910 preisw. zu verm.

13185 Näheres L 1, 2.

M 2, 17

eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimm-
wohnung, m. all. Zubeh., der Neu-
zeit entspr., per 1. Okt. od. spä-
ter vermietet zu verm. Näheres
P. A. Schmitt, Vangelschloß
Telephon 1145. 1003

N 2, 6 Paradeplatz

6-7 Zimmer u. Bad, per 1.
April zu verm. 22423

Carl Emil Pers, N 2, 6, III.

P 7, 7a

deutlich und vierter Stod, je fünf
Zimmer, elegant ausgestattete mit
Zentralheizung, ferner oberer Teil
1. April zu verm. 12181

Q 7, 8 8. Stod. bis 3. April
Remise, 5 Zimmer
u. Küche, per 1. April
billig zu verm. 22480

T 5, 13

schöne 4-Zimmerwohnung mit
Zubehör per sofort zu ver-
mieten.
Näheres T 1, 6, 2. Stod.
Bureau. 7870

U 4, 21 nächst der Fried-
richstr. u. Altes
niedergerichtet, 4-5-Zimmer-
Wohnung per sof. od. später
billig zu vermieten.
Näheres parterre. 22100

Obere Breitestrasse

M 1, 2a, 2. Stod, 4 Zimmer
u. Küche, geräumig, auch für
Geschäft passen, zu vermieten.
Gut. u. preisw. In der Frage
dieses Laden oder Tel. 630.
1710

Friedrichsplatz 16

Augustaanlage 2, 5. St.
eleg. Wohnung, 5 Zimmer,
Badezimmer u. Küche, Zen-
tralheizung, elektr. Personen-
aufzug u. s. w. per sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näheres T 6, 17.
Bureau. Tel. 881. 13154

Kaiserstr. 11, 3
im. Küche m. Bad, elektr.
Heizung, u. s. w. Tel. 1430.
9773

Luisenring 47

4-Zimmerwohnung, m. Bad etc.,
4. Stod, mit od. ohne Meub.
per April evtl. früher zu
vermieten. Näheres B. A. Schmitt,
D. A. J. 100. 12099

Heinrich Lanzstr. 28
(Renbau).

Mehrere geräumige u. son-
nen ausgefallene 6-8-
5-Zimmerwohnungen und
3-Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammer,
Kuchentisch u. s. w. per sofort od.
später zu vermieten. Näheres
Heinrich Lanzstr. 24, part.

Neubau

Laurentiusstr. 21

Großteil ausgefallene Woh-
nungen u. 3 Zimmern, Küche
nebst allem Zubehör per sof.
oder später zu vermieten.
In der Frage obenstehende
S. 2. 21791

Mar - Josephstr. 15

5, 7, 11, 15 u. 15

neue vornehm ausgestattete
Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmern
mit Meub., Bad, Speisekammer,
Kuchentisch, etc. ab
1. Dezember d. J. zu ver-
mieten.
Näheres Bureau Architekt
Albert Geiler, A 2, 5, Tel.
Nr. 240 oder 2078.

Meerfeldstr. 10.

2 Zimmer u. Küche zu verm.
Näheres 2. Stod rechts. 22461

Nähe der Rheinstraße neu
hergerichtet, 2 u. 3. Stod, je
4 Zimmer u. Küche, sof. od.
spät. zu verm. Näheres N 2, 5, 9. St.
22404

Rheinstraße 10.

2. Stod, eleg. 4-Zimm. Woh-
nung mit Bad u. reichl. Zu-
behör, elektr. Licht, in feiner
Lage gegenüber d. Johannist-
kirche, alsbald oder später zu
verm. Näheres parterre. 22021

Reinholdstr. 10.

5. Stod, 2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör auf 1. Jan. zu
vermieten. 12180

Stephanienpromenade 3

Feiner Wohnung zu vermieten.
4 Zimmer, geräumige Veranda,
Bad, Kuchentisch, etc. u. s. w.
Näheres parterre, 1. St. 12729

Neubau Schimperstr. 4

schöne, komfortabl. 5 Zim-
merwohnung mit Wan-
denheizung u. allem Zubeh.
per 1. April 1910 zu verm.

Neubau Schimperstr. 8

1. St. schön, komfortabl.
5 Zim. Wohn. u. s. w. in neu.
am Nept., Schimperstr. 2
Ein Laden m. 3 gr. Scha-
ufenst. parterre. 12028

Wittelschtr. 4, Wohnung.

2. St. schön 3 Zim. Wohn.
u. allem Zub. sof. zu verm.
Näheres in der Mittestr.
4 u. Schimperstr. 2.

Gattersfallstr. 6

Nähe des Hauptbahnhofes im
1. und 4. Stod, 2 schöne, ma-
derne 4-Zimmerwohnungen
zu vermieten.
Näheres Arch. G. Sammel,
Telephon 2406.

Werderstr. 33

7 Zimmer, Küche, Bad und
reichl. Zubehör per 1. April
1910 zu verm. Evtl. können
3 Gattersfallstr. Räume als
Pageräume mitvermietet wer-
den. Näheres Neubureau
Arch. Lanzstr. 24, Tel. 2007.

Sohelegante Wohnung.

6 Zim., Küche, Bad, Zentral-
heizung, Warmwasseranlage,
u. s. w. per 1. April 1910 u. s. w.
Näheres Lanzstr. 15, Schimper.
12078

1 Zimmer mit Küche
per sofort zu verm. 12008

Näheres Weiss, O 6, 3.

Wegungshaber.

(Nur elegant ausgestattete
6 Zimmer - Wohnung.
Goethestr. 10, post. parterre
et 1. April zu verm. 12144

Wohnung parterre und 1. Stod.

2-Zimmerwohnung m. groß.
Werkstätte u. Aufkantung
Wille Seidenherstellung, beim
Wegungshaber per 1. April 1910
billig zu verm. Näheres
O 7, 10, 3. St. von 1-8 Uhr.
22423

Am Strohmarkt eine mod.

8 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör. Preis
RM. 2400.— per 1. April 1910
zu vermieten. 12788

Näheres O 5, 4/5.

Wohnung von 3 oder 4
Zimmer mit Zubeh.
in der Seidenherstellung
an ruhige Mieter
sehr preisw. zu ver-
mieten. Näheres
Gebr. Simon, O 7, 7.
Telephon 1252 u. 1572
oder O 7, 16, 1.

2 bis 3 Zimmerwohnung
in schön. feiner Lage, Damm-
straße 15 mit Bad etc. mit
Werkstätte od. Magazin sof.
zu verm. 12085

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in verid. Lage, u. Stadtr.
et. sof. od. spä. billig zu verm.
Näheres Arch. Tel. 1201.

Nähe des Hauptbahnhofes
per 1. April schöne herrs-
chaftliche Wohnung, 6
praktische Zimmer mit reichl.
Zubehör, 2 Trepp. hoch, preis-
wert zu verm. Näheres
Gebr. Simon, Arch. Lanzstr. 15
Telephon 1217. 12085

Wohnung in Remscheid
mit Vor- und Rückg. zu
verm. Näheres bei Herrn Hilm.
Remscheid, Dampfstr. 88.
Telephon 4548. 12022

Möbl. Zimmer

B 7, 9 parterre, in feinem
Haus ein möbl. Zimmer
sofort billig zu verm. 12190

B 7, 10, 1. Tr., feinst. möbl.
B 7 Zimmer zu verm. 12015

B 7, 10, 3. Stod, gut möbl.
B 7 Zimmer zu verm. 12187

C 3, 19 3. Stod, gut möbl.
B 7 Zimmer zu verm. 12187

D 1, 3 2 Tr., schön möbl.
1 Zimmer am Parade-
platz, per 1. Januar
zu vermieten. 12006

F 4, 1 3. Stod, per 1. Jan.
1910 möbl. 1 Zimmer
evtl. mit g. H. Verkau zu
vermieten. 22417

G 3, 7 2 Tr., 1. Stod. des
Mischl., gut möbl.
im. an ant. Str. sof. zu
vermieten. 22407

G 7, 17 1 Trepp. ein besser
möbl. 1 Zimmer u. in
Remscheid zu verm. 22479

G 7, 28 3. St. feinst. möbl.
1 Zimmer u. in Remscheid
per 1. Jan. zu verm. 22448

G 7, 29 1 Tr. sehr. Herr
findet in g. B. u.
müll. gut möbl. Wohn. u.
Schlafz., auch eing. evtl. mit
soff. Veru. zu verm. 22420

H 1, 3
Breitestrasse

eleg. möbl. Wohn. u. Schlafz.
mit Balkon und allem Kom-
fort, elektr. Licht u. Treppen-
beleuchtung etc. per 1. Jan.
zu vermieten. 12014

H 1, 15 3. Stod, Markt-
platz, möbl. 1 Zimmer
mit od. ohne Pension
zu vermieten. 12111

H 3, 10 möbl. 1. St. des
Grünen u. verm. 22220

H 7, 18 (bei Viehtraut.)
1. St. mit bel. Wagn. für
15 A zu verm. Näheres 2. Stod.
Bordernstr. 22000

J 6, 3 2 Tr., gut möbl.
1 Zimmer, ohne od. mit
Pension zu verm. 22088

K 1, 22 Breitestr., 3. St.
1 Zimmer mit od. ohne Pension
zu verm. 22158

K 2, 21 ein möbl. Parterre-
Zimmer zu verm. 22220

L 8, 2 1. St. schön, hübsch
möbl. 1 Zimmer sep.
Eingang auf 1. Januar zu
vermieten. 22079

L 11, 2 4. St. zwei gut möbl.
1 Zimmer evtl. mit etn-
geln zu vermieten. 22141

Unterricht.

Hot-Kalligraph
Gander's
prakt. Methode, Auszubildende.
Montag, 3. Januar
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
schreiben in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(in 12) von Ausübung in der
Lehrführung
in 12. Monat, Stenographie,
Maschinenwesen, u. s. w. 10.
Kurse, u. s. w. 10. 10. 10.
Kursgebühren, Aufnahmehonorar.
Gebrüder Gander
Mannheim
C 1. S. am Paradepl.

